

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

28. April 1947

Blatt 173

Österreichische Handzeichnungen und Aquarelle seit Gustav Klimt

Unter diesem Titel eröffnete die Galerie Welz in der Weiburggasse eine bis zum 17. Mai laufende Ausstellung, die allseitiges Interesse verdient, da sie mit mehr als dreißig Namen einen immerhin beachtlichen Querschnitt durch die österreichische Graphik der letzten drei Jahrzehnte zu bieten vermag. Wohl fehlt mancher Name, doch sind die beteiligten Künstler wenigstens so gut vertreten, daß man mehr als entschädigt ist. Neben Klimt sind es Schiele, Faistauer, Hanak, um nur einige zu nennen, die hier zu uns sprechen und inzwischen von uns gegangen sind. Unter den Lebenden aber finden wir R.C. Andersen, Dobrowsky, Laske, Vilma Echl, Wotruba, Kolig, Wiegole, Florian, Paar und Kokoschka, dann aber auch Walter Eckert und den vorzüglichen Salzburger Steinhardt, den Kärntner Mahringer, O.R. Schatz, Pregarthauer und unter den Jüngeren vor allem den begabten H. Leinfellner ausgestellt. Alles in allem eine schenswerte weil reiche und mannigfaltige Schau, in der wir die verschiedensten Temperamente und Charaktere des graphischen Schaffens studieren können.

In den unteren Räumen der Galerie wird eine Zusammenstellung von Radierungen Oskar Laskes gezeigt, die durch ihre echte Empfindung nicht weniger als durch die handwerkliche Meisterschaft des Künstlers ansprechen und überzeugen. Hier wird es deutlich, daß nicht der jeweilige "Ismus" sondern vor allem die innere Notwendigkeit, aus der heraus ein Künstler schafft, entscheidet.